Sage (La Berceuse)

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1914)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SCHWEIZ
1810 2

WASSER:

Sage (La Berceuse)

Den Schiffern der Provence singt
In Zeiten, wenn sie Kinder sind,
Die Wiegenfrau ihr Schlummerlied.

Dem Knaben, der es erst verlor,
Erklingt es in der Einsamkeit
Im Branden der empörten See.

Und wenn er falsch die Anker warf
Und in sein Glück die Woge schlug,
Vernimmt er manchmal noch den Sang.

Doch wenn der Mast in Splitter ging,
Der Bug am Riff in Trümmer schellt,
Dann singt es wieder voll und rein.

Und also treibt besänftiget,
Weil ihn das Heimatlied umfängt,
Der Schifferknecht den Schatten zu.

Siegfried Lang, Paris.

Die Marquardten.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Roman von Oskar G. Baumgartner, Glarus.
(Fortsetzung).

Es war ausgangs Hornung, und die große rote Wintersonne besann sich jeden Abend länger über den fernen Toggenburger Bergen, ehe sie sich in die warmen braunen Wälder zur Ruhe legte. Die Wiesen lagen aper, und zwischen den braunen Grasbüscheln zogen sich schmale grüne Streifen und Plätze. Von den Rainen dampfte es gegen die Sonne, und aus dem weichen moosigen Rasen lachten die muntern Aeuglein der roten und blauen Leberblümchen und der weiß und gelben Maßliebchen schelmisch und halb versteckt in der jungen Graswolle. Ueber die Felder aber hüpften wohlgeordnet in braunschillernden Schwadronen schon die Stare. Hob sich aber das kurzgefrackte Volk in einem Schwarm in die Bäume, dann begann von oben herab ein Schimpfen und Gelärm und höhnendes Nachäffen der alteingesessenen Winterfinken und Amseln: Ja, drüben im Welschen, wo sie eben herkämen, da ginge es jetzt groß her, da wären die Burger und die Bauern, die Metzger und die Bäcker, die Schmied' und Schreiner und Schuhmacher und Schneider und Gesellen und Meister wieder einmal zusammengestanden und auf die Gassen gelaufen, daß es den Obrigkeiten dermaßen schwül ward in den Ratssälen, daß sie ihre Staatskarossen bestiegen und für eine Weile außer Landes fuhren. Die kleinen Schelme aber hätten auf ein paar Tag ein groß Leben, derweil die großen sich mit ihrer Beute aus dem Staub gemacht, und was man allda an den Galgen hängte, sei zumeist ehrbareren Schlages als seine Henker. Doch pflege der Arzt beim Schröpfen nicht lang zu fragen, wieviel des guten Blutes der Patient lassen müsse, wenn nur des Bösen soviel als möglich ausfahre und der ganze Kerl gesunde. Und so hielte man es dermalen auch mit dem Staate Frankreich.

Und mit den Staren und Störchen nordwärts flog die Kunde, und die Rebellion der Niederen gegen ihre Oberen schwirrte allenthalben durch die Luft und erreichte des großen Preußenkönigs großes Land und Hauptstadt. Eines Morgens war es so weit, daß die kleinen Leute sich zusammenrotteten und in hellen Haufen zu Tausenden vor das Schloß zu Berlin zogen, den König auf den Balkon zwangen, daß er sich vor dem Volke demütige. Nachdem das Volk dermaßen sein Gelüsten gebüßt und seine Obrigkeit auch einmal unter sich gesehen, kümmerte es sich nicht mehr arg um die Staatskunst. Aber ein paar Tage später zog ein königliches Heer heran, und eines Mittags ritten die Husaren des Königs mit scharfen Lanzen zu allen Toren ein und jagten die Burger, die Metzger und Bäcker und Schneider und Schuhmacher wieder in ihre Butiken, machten ihrer etliche als Aufrührer dingfest und ihnen den Prozeß draußen am Stadtwall, indem sie die Flinten den Advokaten spielen ließen.

Zu damaliger Zeit aber liefen viele Führer der Rebellion bei Basel über die Schweizer Grenze, und die Eidgenossen gaben ihnen eine Freistatt, wenn ihrer